



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

Vorwort.

Am 18. August 1879 wurde zu Renchen, unweit Straßburg, ein Denkmal enthüllt, das den im Anfange dieses Jahrhunderts fast ganz verschollenen Namen eines der besten Söhne des deutschen Vaterlands der Gegenwart wieder ins Gedächtniß zu rufen und kommenden Geschlechtern in Erinnerung zu halten bestimmt ist. Dasselbe besteht aus einem 21 Fuß hohen Obelisk aus feinem, blaurothen Sandstein, dessen Piedestal an seinen vier Seiten mit goldenen Inschriften geziert ist. An der Vorderseite des Obelisks befindet sich ein von einem Eichenkranz umgebener Palmzweig, unter welchem am Piedestal diese Worte zu lesen sind:

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen,

dem größten Dichter des siebzehnten Jahrhunderts,
Schultheiß von Renchen,

gestorben zu Renchen, den 17. August 1676,
auf seiner Ruhestätte zum Gedächtniß errichtet
am 17. August 1879.

Die Hinterseite des Piedestals trägt die Bezeichnungen der bedeutendsten Schriften Grimmelshausens: *Simplicissimus*, *Courasche*, *Springinsfeld*, *Wunderbare Vogelnest*. Auf der rechten und linken Seite finden sich poetische Inschriften.

Die erste und die letzte der genannten Schriften „des größten Dichters des siebzehnten Jahrhunderts“ sind es, aus denen hier dem geneigten Leser das Werthvollste und Eigenartigste im Auszuge geboten wird.

Lange Zeit waren die Grimmelshausenschen Geistesproducte der Vergessenheit anheimgefallen. Erst in neuerer Zeit richtete sich die Aufmerksamkeit der Literaturhistoriker wieder auf diese fesselnden Zeitromane, in denen sich mehr als in irgend einem andern Schriftdenkmale aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges der Charakter jener traurigen und doch so interessanten Zeitperiode abspiegelt. Das bekannteste Buch des Dichters, das in verschiedenen Ausgaben dem Publikum wieder zugänglich gemacht wurde, ist der *Simplicissimus*. Diese Schrift, in welcher der Verfasser, Dichtung und Wahrheit mischend, seine eigne Jugendgeschichte erzählt, versetzt uns mitten in die Scenen des dreißigjährigen Krieges und führt uns abwechselnd in trüben und heiteren Bildern die Zustände jener schrecklichen Zeit vor Augen. Von ihr sagt Bilmar in seiner Nationalliteratur, daß sie eine der bedeutendsten Erscheinungen des siebzehnten Jahrhunderts überhaupt genannt zu werden verdiene. Der *Simplicissimus* ist die erste nationale Dichtung der Deutschen aus der Neuzeit. „Er erschien,“ um die Worte des genannten Literaturhistorikers selbst anzuführen, „zwanzig Jahre nach dem Ende des dreißigjährigen Krieges, im Jahre 1669, als eine der lebenvollsten und wahrhaftesten Schilderungen des deutschen Krieges, wie man denselben damals nannte, und als die einzige poetische Gestaltung desselben im siebzehnten Jahrhundert. Der Held des Romans wird in der tiefsten Abgeschiedenheit auf einem Bauernhose im Speßart aufgezogen, als ein Bauern- und Hirtenjunge, und die Schilderung dieses einsamen Bauernlebens gehört zu dem Vortrefflichsten, was jemals geschrieben worden. Dann folgen die Schilderungen der plündernden Schweden, eines Hauptquartiers derselben in Hanau, der Hin- und Herzüge der Truppen, des Feldlagers, und vor allem der Freicorps und ihrer Streifereien in Westfalen. Alles dies hat ein so frisches,

echtes, in den meisten Punkten gesundpoetisches Leben, daß das ganze siebenzehnte Jahrhundert, allenfalls Schuppius Schriften ausgenommen, nichts neben dieses Buch in die Wagschale zu legen hat.“

Aber auch das zuletzt genannte Buch unsers Dichters, das Wunderbare Vogelneest, ist von nicht geringem literarischen und culturhistorischen Interesse. Denn es theilt fast alle Vorzüge des abenteuerlichen *Simplicissimus*, die einfache, fließende Sprache, den volksthümlichen Ton, die angenehme Mischung von Ernst und Humor, und bildet zu den Kriegsabenteuern der erstgenannten Schrift ein friedliches Seitenstück. Macht uns der *Simplicissimus* mit dem Soldatenleben des dreißigjährigen Krieges bekannt, so werden uns im Wunderbaren Vogelneest die socialen und kirchlichen Zustände jener bewegten Zeit in so anschaulicher Weise vorgeführt, daß sich uns von selbst der Gedanke aufdrängt, auch hier hat der Verfasser seiner Dichtung manche Selbsterlebnisse eingewoben. Auch das Wunderbare Vogelneest verdient daher als Ergänzung des *Simplicissimus* unsre Beachtung, und die hier gebotenen Auszüge aus demselben werden dem Leser um so willkommener sein, als diese Schrift ihm bisher ganz unbekannt geblieben sein dürfte.

Da sämtliche Dichtungen Grimme's unter einander in sehr enger Verbindung stehn, so hatte es nicht die mindeste Schwierigkeit, den *Simplicissimus* und das Wunderbare Vogelneest in der Weise mit einander zu verknüpfen, wie es hier geschehen ist. Doch lag es nicht in meiner Absicht, von beiden Schriften einen vollständigen Abdruck zu liefern, sondern nur solche ausgewählte Stücke zu bieten, welche jedermann eine belehrende und unterhaltende Lectüre gewähren und namentlich ohne Bedenken auch der Jugend in die Hände gegeben werden können. Genommen wurde das Mitgetheilte vorzugsweise aus den drei ersten Büchern des *Simplicissimus* und aus dem ersten Theile des Wunderbaren Vogelneests, weil sich hier die anschaulichsten und lebensvollsten Partien der beiden Dichtungen finden. Der Zweck meiner Arbeit brachte es mit sich, daß manches Derbe und Anstößige, in welchem der Character einer rohen und sittenlosen Zeit sich zu unverhüllt aussprach, entweder ganz weggelassen oder wenigstens verdeckt und abgeschwächt werden mußte. Auch daß ich manches gekürzt und zusammengezogen, hier ein Stück übergangen und dort ein anderes eingeschaltet habe, wird dem Werthe meiner Arbeit keinen Eintrag thun. Denn die Eigenthümlichkeit des Originals ist vollständig gewahrt, und während manche neuere Bearbeiter des *Simplicissimus* das Colorit desselben gänzlich verwischt und eine Menge fremdartiger Züge in denselben hineingebracht haben, die zu dem Originale durchaus nicht passen, darf ich von meiner Bearbeitung sagen: hier steht der wahre *Simplicissimus* vor uns, wie er lebt und leidet, nur in verkürzter und verjüngter Gestalt. Wer also das 17. Jahrhundert nach seiner kriegerischen wie nach seiner friedlichen Seite kennen lernen will, der findet es hier mit lebendigen Farben geschildert. Denn wie es kein Schriftdocument des 16. Jahrhunderts giebt, in welchem sich das Angesicht des Reformationszeitalters so deutlich wieder spiegelt, als die Memoiren des alten Bürgermeisters von Stralsund, so tritt uns das 17. Jahrhundert und besonders die Schreckenszeit des dreißigjährigen Krieges nirgends in solcher Wahrheit und Deutlichkeit entgegen, als in den Aufzeichnungen des Schultheißen von Rendsburg. Wie ich darum vor mehr als dreißig Jahren jenen alten Chronikanten aus dem 16. Jahrhundert einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht habe,¹⁾ so biete ich hiermit dem lesenden Publicum den Dichter des 17. Jahrhunderts und hoffe, daß dies Büchlein Manchem eine willkommene Gabe sein wird.

1) Bartholomäus Gastrow, ein merkwürdiger Lebenslauf des 16. Jahrhunderts, für Jung und Alt, bearbeitet von Ludwig Grote. Halle, bei Julius Friede. 1860.